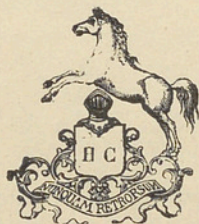


JAKOB KRALL

VON

A. WIEDEMANN

Tirage à part du *Recueil de Travaux relatifs à la Philologie et à l'Archéologie égyptiennes et assyriennes*. Vol. XXVIII.



PARIS (VI^e)

LIBRAIRIE HONORÉ CHAMPION, ÉDITEUR

5, QUAI MALAQUAIS

—
MDCCCXVI

G1425
Frau Prof. Schweizer, Z.



JAKOB KRALL

Jakob Krall wurde am 27 Juli 1857 zu Volosca in Istrien geboren, wo sein Vater als K. K. Salinenbeamter thätig war. Wenige Wochen nach seiner Geburt ward der Vater nach Triest versetzt, hier besuchte Krall das Gymnasium und wuchs als der letztgeborene, aber einzig überlebende von drei Söhnen unter sehr glücklichen Verhältnissen heran. Als er kurz vor der Schlussprüfung stand, starb ihm der Vater und er bewog nunmehr nach bestandnem Examen seine Mutter, nach Wien überzusiedeln, um in der Hauptstadt seine Universitätsstudienjahre zu verbringen. Leo Reinisch, Max Büdinger und der Astronom Th. Oppolzer gewannen in dieser Zeit besondern Einfluss auf ihn, während ihm E. von Bergmann die Benutzung der Wiener ägyptologischen Sammlung erleichterte. Im Jahre 1879 promovierte er und begab sich im Frühjahr 1880 nach Paris um mehrere Monate lang in den dortigen Sammlungen zu arbeiten. Er trat damals zu Maspero in Beziehung und ward von Revillout in das Demotische eingeführt, dessen Studium er später mit Hülfe der Werke von H. Brugsch fortsetzte. Zurückgekehrt habilitierte er sich Anfang 1881 für ältere Geschichte der Orients an der Universität Wien, der er bis zu seinem Tode angehört hat. Am 13 Juli 1890 ward er hier ausserordentlicher, 1897 ordentlicher Titular-Professor, 1900 ordentlicher Professor für das genannte Fach. Von der Wiener Akademie wurde er 1890 zum correspondierenden Mitgliede ernannt.

Längere Reisen gaben Krall Gelegenheit, die europäischen ägyptologischen Sammlungen kennen zu lernen, wobei er vor Allem in London die reiche Fülle der demotischen Papyri durcharbeitete. Ägypten besuchte er zweimal, im Winter 1883/4 und 1896. Er gelangte bis nach Oberägypten herauf und richtete auch hier sein Augenmerk weniger auf ein Studium der archäologischen Altertümer als auf ein solches der demotischen Texte, die ihm an den verschiedensten Stellen entgegen traten. An zahlreichen wissenschaftlichen Versammlungen nahm er als Vertreter Oesterreichs und seiner wissenschaftlichen Institute Theil, bei den verschiedenen internationalen Orientalisten-Congressen wusste er stets Neues und Anregendes vorzutragen.

Das Leben ist Krall nicht immer leicht gewesen, er hat viel mit widrigen Um-

ständen zu kämpfen gehabt; allmählig aber wurden seine äussern Verhältnisse freier und unabhängiger. Im Jahre 1900 vermählte er, der seit dem 1893 erfolgten Tode seiner Mutter einsam gelebt hatte, sich mit der dichterisch hochbegabten Tochter seines einstigen Lehrers Büdinger. Alles schien ihm jetzt eine sonnige Zukunft zu verheissen, da befiel ihn nach wenigen Jahren vollen Glückes tückische Krankheit. Nach langem Leiden verschied er am 27 April 1905.

Krall war eine stille Gelehrtennatur. Dem grossen Gesellschaftstreiben war er abhold, wenn er auch gern mit Gleichgesinnten verkehrte. Im persönlichen Umgang lernte man schnell den bescheiden auftretenden, kenntnisreichen und scharfsinnigen Mann schätzen und hoch halten. Politisch war er liberal gesinnt, doch hat er in die Partekämpfe, die in Wien eine so grosse Rolle spielen, niemals handelnd eingegriffen. Am wohlsten fühlte er sich in der Studierstube bei der ruhigen, gleichmässigen Arbeit. Sein Urtheil über fremde Leistungen war wohl erwogen, sachlich gelegentlich scharf, aber nicht persönlich verletzend. Die Kritik um ihrer selbst willen liebte er nicht, von Polemik hielt er sich möglichst fern. In einen grössern wissenschaftlichen Streit wurde er nur einmal verwickelt. Revillout, mit dem er in Paris und dann noch mehrere Jahre hindurch nahe gestanden hatte, besprach in einem Aufsätze (*Rev. égypt.*, III, p. 98 ff.) den Wiener demotischen Papyrus nr. 31 auf Grund einer ihm von Krall übermittelten Abschrift und gedachte dabei auch Krall's. Allein, dieser war bei seiner Bearbeitung des Textes zu abweichenden Ergebnissen gelangt und veröffentlichte nun (1884) eine diesbezügliche Studie, auf welche Revillout in äusserst heftiger und stark persönlicher Weise entgegnete (*Le Poème satyrique*, Paris, 1885, und *Rev. égypt.*, III, S. 148; IV, S. 196). Krall sah sich gezwungen, eine Abwehr dieser Angriffe erscheinen zu lassen, welche für ihn als jungen Gelehrten besonders empfindlich sein mussten. Die Auseinandersetzung fand damit ihren Abschluss. H. Brugsch verfasste kurz darauf eine Arbeit über den gleichen Text (*Äg. Zeitschr.*, XXVI, S. 1 ff.), in der auch er andere Ansichten wie Revillout vertrat, und so wandte sich nunmehr dessen Polemik gegen Brugsch (*Rev. égypt.*, V, S. 176 ff.; VI, S. 49 ff.; u. s. f.).

Über die wissenschaftlich publizistische Arbeit Krall's giebt das untenstehende Verzeichniss seiner Schriften² Aufschluss. Es zeigt, wie er am Anfange seiner Thätigkeit sich besonders mit der Geschichte des spätern Ägyptens beschäftigte und dabei chronologische und quellenkundliche Fragen bevorzugte. In Zusammenhange damit erschienen Bruchstücke von Commentaren zu den das Nilthal betreffenden Theilen des Herodot, Diodor und Tacitus und Untersuchungen über die Einflüsse Manetho's auf spätere klassische Autoren. Nur gelegentlich ging er damals auf Demotisch und Koptisch ein. Die Erforschung dieser beiden Sprachzweige und der in ihnen erhaltenen Urkunden und Texte haben aber dann, als die Schätze der Sammlung Erzherzog Rainer

1. Sie hatte 1895 unter dem Pseudonym E. Bügner ein Epos « König Drosselbart » erscheinen lassen.

2. Krall veröffentlichte eine längere Reihe von Besprechungen in den verschiedensten kritischen Journalen und Fachzeitschriften, doch beschränkte er sich dabei meist auf kritische Inhaltsangaben. Von diesen Artikeln sind nur einige, welche ausgedehntere Erörterungen einzelner in Frage kommender Punkte enthalten, in das Verzeichniss aufgenommen worden.

sich ihm erschlossen, sein Lebenswerk gebildet; nur vorübergehend ist er zu chronologischen Fragen zurückgekehrt.

Auf demotischem Gebiete hatte er seine grössten Erfolge zu verzeichnen. Seine Entdeckung und Bearbeitung der Sagengeschichte des Königs Petubastis und der Bruchstücke der Erzählung vom Könige Bocchoris werden seinen Namen dauernd mit diesen Studien verknüpfen. Ihnen reihen sich die Untersuchungen über einzelne Verträge und über die koptischen Papyri mit ihrem mannigfaltigen Inhalte würdig an. In diesen Arbeiten liegt das Schwergewicht auf der sorgsam Detailarbeit. Jeden Einzelpunkt suchte Krall genau zu erforschen; überall erörterte er die Fragen so eingehend, wie dies bei dem Stande der Forschung nur irgend möglich war. Dieser Richtung auf Genauigkeit entsprechend vermied er es Vermuthungen aufzustellen, so lange deren Richtigkeit nicht in genügender Weise geprüft werden konnte. So bilden denn seine Arbeiten zumeist Monographien und auch seine grösseren Textpublikationen setzen sich aus solchen Einzelstudien zusammen, aber gerade in dieser Beschränkung der Aufgaben hat Krall sich als Meister gezeigt. Ein weitumfassendes Thema stellte er sich in seiner Geschichte des Orients, von der nur der erste Band zum Abschlusse gelangt ist. Aber hier handelte es sich für ihn wesentlich darum, einen knappen, übersichtlichen Leitfaden durch das bekannte Thatsachenmaterial zu geben, nicht um hypothetische Ausfüllung etwaiger Lücken. Das Buch war als Geschichtstabelle gedacht, als solche wird es noch auf lange hinaus Nutzen stiften.

Dieselbe Richtung der wissenschaftlichen Interessen, wie in den Publikationen, lässt sich in den Anzeigen der Universitäts-Vorlesungen Krall's verfolgen. Während seiner ganzen Dozentenlaufbahn behandelte er die orientalische Geschichte von Anbeginn bis zu Muhammed, bald in grossen Zügen im Ganzen, bald in einzelnen, ihn besonders interessierenden Abschnitten, wie es vor Allem die Zeit der Ptolemäer war. Ergänzend traten dem kulturgeschichtliche Vorlesungen über ägyptische Altertumskunde, Litteratur, Mythologie, Denkmälerstätten zur Seite. In den ersten Jahren wurden ferner besprochen orientalische Quellenkunde, Beziehungen Griechenlands zu Ägypten und chronologische Fragen, welche er gegen Ende seiner Thätigkeit auch in Vorlesungen wieder aufgenommen hat. Die Beziehungen zwischen Bibel und Ägypten hat er einmal auf drei Semester vertheilt besprochen. Textinterpretationen spielten zunächst eine geringe Rolle. Erst als der Rücktritt Reinisch's näher heranrückte und als dieser hochverdiente Forscher dann endgültig seine Professur niederlegte, widmete sich Krall mit wachsendem Nachdruck Vorlesungen über bestimmte ägyptische Texte und über die Grammatik des Ägyptischen, insbesondere des Demotischen und Koptischen.

Eine Arbeit, welche aus dem Rahmen seiner sonstigen Studien sich loslöst, hat weit über die Kreise der engeren Fachgenossen hinaus Aufsehn erregt. Es war sein Nachweis, dass einige Leinwandstreifen des Museums zu Agram, welche als Mumienbinden Verwendung gefunden hatten, etruskische Texte enthielten. Wenn dieses umfangreichste bisher bekannt gewordene etruskische Schriftstück auch nicht zur Entzifferung der räthselhaften Sprache geführt hat, Krall's mustergültige Publikation

wird bei jeder Bearbeitung der hierher gehörigen Fragen den Ausgangspunkt bilden müssen.

Der Name Jakob Krall's wird in den Annalen der Ägyptologie unvergessen bleiben. Er war ein tüchtiger, fleissiger, zuverlässiger Gelehrter, der mit Geist und Geschick die Wissenschaft zu fördern, schwierige Fragen zu lösen, neues Material zugänglich zu machen und zu verarbeiten wusste. Wer ihm persönlich näher trat, erkannte ihn als treuen, warm fühlenden Menschen. Seinen Freunden und seiner Wissenschaft ist er viel zu früh entrissen worden!

VERZEICHNISS DER ARBEITEN VON JAKOB KRALL¹:

1878. Die Stele von Neapel (*Z.*, XVI, S. 6-9).
1879. Die Vorläufer der Hyksos (*Z.*, XVII, S. 34-36, 64-67).
Die Composition und die Schicksale des Manethonischen Geschichtswerks (*Sitz. ber. Wiener Akad.*, XCV, S. 123-226).
1880. Das Jahr der Eroberung Ägyptens durch Kambyses (*W. St.*, II, S. 47-55).
Études chronologiques, I (*Rec.*, II, S. 66-70).
Noch einmal die Heruša (*Z.*, XVIII, S. 121-123).
Correspondance (Demotische Schreibung von Harmachis) (*Rev. égypt.*, I, S. 190).
Untersuchungen aus der alten Geschichte, I. Tacitus und der Orient, I. Historien, IV, 83-84. Die Herkunft des Sarapis. Wien, KONEGEN, 8°, 67 S.
Manetho und Diodor. Eine Quellenuntersuchung (*Sitz. ber. Wiener Akad.*, XCVI, S. 237-284).
1881. Demotische und Assyrische Contracte. Habilitations-Rede an der Wiener Universität am 8 Januar 1881. Wien, KONEGEN, 8°, 22 S.
Nachtrag zu K. Wessely, Der Wiener Papyrus nr. 26 (*W. St.*, III, S. 21-23).
Die persische Flotte (*W. St.*, III, S. 147-151).
Studien zur Geschichte des alten Ägyptens, I (Chronologische Fragen) (*Sitz. ber. Wiener Akad.*, XCVIII, S. 835-912), 1881. — II. Aus demotischen Urkunden (*l. c.*, CV, S. 329-426), 1884. — III. Tyrus und Sidon (*l. c.*, CXVI, S. 631-682), 1888. — IV. Das Land Punt (*l. c.*, CXXI, Abh. 11, 82 S.), 1890.
1882. Πόρις (*Rev. égypt.*, II, S. 348-349).
Zum zweiten Buche Herodots (*W. St.*, IV, S. 33-54).
Ποταμιτο (*W. St.*, IV, S. 164-166).
Zur « Niobestatuë » am Sipylos bei Magnesia (*W. St.*, IV, S. 311-313).
1883. Ein Doppeldatum aus der Zeit der Kleopatra und des Antonius (*W. St.*, V, S. 313-318).
Historisch-philologische Analekten, I (Ἰσορχών; Die Sonnenfinsterniss am 10 März 601 n. u. Ä.; Ἀκτισίνης; Der Todestag Alexanders des Grossen) (*Z.*, XXI, S. 79-84).
Brugsch, Thesaurus Inscriptionum Ægyptiacarum (*Deutsche Litteraturzeitung*, IV, S. 998-999; V [1884], S. 1086-1090).

1. Abkürzungen: M. R. = Mittheilungen aus der Sammlung Erzherzog Rainer. — Rec. = Recueil de Travaux relatifs à l'Égyptologie. — W. St. = Wiener Studien. — W. Z. M. = Wiener Zeitschrift für Kunde des Morgenlandes. — Z. = Zeitschrift für ägyptische Sprache.

1884. Historisch-philologische Analekten, II (Zum Münzwesen der Ptolemäer; Zur pseudo-
 eratosthenischen Liste; Der Todestag Alexanders des Grossen) (*Z.*, XXII, S. 42-43).
 Die Liste der ägyptischen Halbgötter in den Excerpta Barbari (*W. St.*, VI, S. 315-317).
 Der Wiener demotische Papyrus nr. 31 (*Rec.*, V, p. 76-85).
1885. Zu Herodot, II, 4 (*W. St.*, VII, S. 161-162).
 Der Name des Schreibers der Chamois-Sage (*Etudes d'éd. à Leemans*, S. 63-64).
 Der Kälender des Papyrus Ebers (*Rec.*, VI, S. 57-63).
 Neue koptische und griechische Papyri (*Rec.*, VI, S. 63-79).
 Ueber einige demotische Gruppen (*Rec.*, VI, S. 79-81).
 Abwehr der Angriffe des Herrn Professor Eugène Revillout. Wien, 23 November 1885
 (Selbstverlag, 8°, 7 S.).
1886. E. Meyer, Geschichte des Altertums, I (*Neue philol. Rundschau*, 1886, S. 348-351).
1887. Die ägyptische Indiction (*M. R.*, I, S. 12-25).
 Ein griechisch geschriebener koptischer Roman (*M. R.*, I, S. 49).
 Aus einer koptischen Klosterbibliothek, I (*M. R.*, I, S. 62-72), II (*l. c.*, II/III, S. 43-73).
 Der jüngste datirte demotische Papyrus (*M. R.*, I, S. 89-92).
 Ueber die Anfänge der koptischen Schrift (*M. R.*, I, S. 109-112).
 Griechisches $\epsilon \zeta$ gleich sahidischen σ (*M. R.*, I, S. 124).
 Die Differenz des Mond- und Sonnenjahrs (*M. R.*, I, S. 125).
 Die Zahl $\overline{\chi\mu\Gamma}$ (*M. R.*, I, S. 127).
 Ueber den Achmimer Fund (*M. R.*, II/III, S. 264-268). — Nachtrag (*l. c.*, IV, S. 143-144).
1888. Koptische Beiträge zur ägyptischen Kirchengeschichte (*M. R.*, IV, S. 63-74).
 Reste koptischer Schulbücher-Literatur (*M. R.*, IV, S. 126-135).
 Ueber einige Lehnwörter im Demotischen (*M. R.*, IV, S. 140-143).
 Ueber den ägyptischen Namen Joseph's (*Genesis*, 41, 45) (*Verh. Wiener Orient. Congress.*
Ægypt. Sekt., S. 97-110).
 Zwei koptische Verkaufsurkunden (*W. Z. M.*, II, S. 25-36, 273-280).
1889. Koptische Briefe (*M. R.*, V, S. 21-58).
 Ueber den ägyptischen Gott Bes (in Benndorf, *Das Heroon von Gjölbashi-Tyrsa. Jahrb.*
der Wiener kunsth. Samml., IX, S. 72-96).
 Budge, Martyrdom of Saint George (*W. Z. M.*, III, S. 274-280).
1892. Koptische Amulette (*M. R.*, V, S. 115-122).
 Papyrus Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung, I. Wien, 1892, S. 15-48. —
 Ägyptische Abtheilung (Zweite Ausgabe. Wien, 1894, S. 27-60. Ägyptische Ab-
 theilung [der gleiche Text, aber mit Umnummerirung der Papyri]).
 Die Etruskischen Mumienbinden des Agramer National-Museums, beschrieben und
 herausgegeben (*Denkschr. der Wiener Akad.*, 41, nr. 3, 4°, 70 S., 10 Taf. — *Voran-*
zeige in Anzeiger der Wiener Akad., 1892, nr. 1).
1893. Die etruskischen Mumienbinden des Agramer National-Museums (*Transact. Orient.*
Congress. London, II, S. 297-303).
 Zu Herodot, II, 111 (*Eranos Vindebonensis*, S. 283-284).
 Winckler, Geschichte Babyloniens und Assyriens (*Zeitschr. f. österr. Gymn.*, 1893,
 S. 337-342).
1895. Koptische Texte (Corpus Papyrorum Raineri, II). I. Rechtsurkunden. Wien, 1895, 4°,
 VIII und 225 S.

1897. Ein neuer historischer Roman in demotischer Schrift (*M. R.*, VI, S. 19-80).
 Demotische Lesestücke, I. Wien, fol., 4 S., 17 Taf. (Der demotische Theil der Inschrift von Rosette; Der Sethonroman; Der Leydener Papyrus I. 384). — II. Leipzig, 1903, fol., 22 Taf. (Das Dekret von Kanopus; Der historische Roman aus der Zeit des Königs Petubastis [Fortsetzung]).
1898. Beiträge zur Geschichte der Blemyer und Nubier (*Denkschr. der Wiener Akad.*, 46, Heft nr. 4, 4°, 26 S., 3 Taf.).
 Vom König Bokchoris. Nach einem demotischen Papyrus der Sammlung Erzherzog Rainer (Festgaben für Büdinger. Innsbruck, S. 1-11).
 Uebersetzung des Cheta-Vertrages Ramses' II bei R. von Scala, *Die Staatsverträge des Altertums*, I, S. 6-13. Leipzig.
1899. Grundriss der altorientalischen Geschichte, I. Bis auf Kyros. Wien, HÖLDER, 8°, IV und 200 S.
 W. Max Müller, Liebespoesie der alten Ägypter (*W. Z. M.*, XIII, S. 385-388).
1900. Ein neuer nubischer König (*W. Z. M.*, XIV, S. 233-242).
1902. Koptische Ostraka, I (*W. Z. M.*, XVI, S. 255-268).
1903. Der demotische Roman aus der Zeit des Königs Petubastis (*W. Z. M.*, XVII, S. 1-36).
 The Transliteration of Egyptian (*Proc. Soc. Bibl. Arch.*, XXV, S. 209-212).
 Zum makedonischen Kalender in Ägypten (*Festschrift für Otto Hirschfeld*. Berlin, S. 113-122).
 W. Max Müller, Der Bündnisvertrag Ramses' II und des Chetiterkönigs (*W. Z. M.*, XVII, S. 375-379).
1904. Neue Ergebnisse aus den demotischen und koptischen Papyrus der Sammlung Erzherzog Rainer (Auszug) (*Verhandl. Hamburger Orient. Congress*, S. 345-347).
 Spiegelberg, Demotische Papyri aus Berlin (*W. Z. M.*, XVIII, S. 113-122).

A. WIEDEMANN.